

Träumerin mit Realitätssinn

Eveline Goodman-Thau zum siebzigsten Geburtstag

Ob Jerusalem, Wien oder Berlin – Entfernungen spielen im Leben von Eveline Goodman-Thau keine Rolle. In Jerusalem hat sie ihren Wohnsitz, in Deutschland und Österreich ihr hauptsächlich wirkungsfeld. Väterlicherseits aus einer Kossover chassidischen Rabbinerfamilie stammend, wurde sie 1934 in Wien geboren. 1939 flüchtete sie mit ihren Eltern im letzten Zug nach Holland, wo sie mit ihren zwei Geschwistern im Versteck die NS-Zeit überlebte. Bereits in den fünfziger Jahren begann sie in Amsterdam ein Studium der englischen Literatur, Philosophie und jüdischen Religions- und Geistesgeschichte und gründete dort den ersten hebräischsprachigen Kindergarten.

Seit ihrer Heirat 1956 lebt Eveline Goodman-Thau in Jerusalem. Die fünffache Mutter und vielfache Großmutter hat das religiös-philosophische Denken jedoch nie zurückgestellt und ihr Wissens-Spektrum immer erweitert. 1993 promovierte sie über *Die messianische Grunderfahrung in der jüdischen Tradition*. Nach der deutschen Vereinigung gründete sie an der Uni Halle das erste Seminar für Jüdische Stu-

dien in den neuen Bundesländern. Im Jahr 2000 wurde sie an der Universität Kassel in jüdischer Philosophie habilitiert. Ihre Publikationsliste umfaßt fast einhundert Titel, Gastprofessuren führten sie bis an die *Harvard Divinity School* in Massachusetts.

In Jerusalem erhielt sie im Jahr 2000 die Smicha als orthodoxe Rabbinerin und anschließend ihre erste Stelle in der liberalen Gemeinde *Or Chadash* in ihrer Geburtsstadt Wien. Eines der Lebensthemen der umtriebigen Wissenschaftlerin ist die Rolle der Frau im Judentum. Ein Thema, dem sie



Eveline Goodman-Thau

Foto: Silke Wahle

sich auch in der von ihr 1998 gegründeten *Herman-Cohen-Akademie* im odenwäldischen Buchen widmen kann. Jenseits akademischer Zwänge kann sie in Buchen in Form von Tagungen, Sommerakademien oder Lernwochenenden Themen wie jüdische Philosophie und Hermeneutik, Tradition, Religion und Moderne sowie Geschlechterbeziehungen nachgehen.

Mit ihrem Buch *Eine Rabbinerin in Wien* hat sie als erste im deutschsprachigen Raum wirkende jüdisch-gelehrte Frau ihre biographischen und beruflichen Betrachtungen veröffentlicht. In der feministisch-liturgischen Landschaft ist sie für viele eine kluge, experimentierfreudige und streitbare Freundin geworden.

An ihrem siebzigsten Geburtstag am 20. Juni wurde sie mit der *Verdienstmedaille der Stadt Buchen* ausgezeichnet. Damit wurde eine Grenzgängerein geehrt, die zwischen Tradition und Moderne, Religionen und Disziplinen vermittelt. Aus ihrer tiefen Verwurzelung in der jüdischen Tradition schöpft sie die Kraft, neues zu schaffen und ihre Träume Wirklichkeit werden zu lassen.

Susanna Keval